

werfen kostbare Konservbüchsen in den Kehricht. Aberhaupt ist das Dreiteilungssystem nur in einer Stadt durchzuführen, deren Bevölkerung auf einer gewissen Bildungshöhe steht, da sonst zu viel Verstöße gegen die Ordnung vorkommen. Auch der Wohlstand der Bevölkerung spielt eine bedeutende Rolle. Man hat zum Beispiel versucht, die Dreiteilung in Bochum, einer fast ganz von Arbeitern bewohnten Stadt, durchzuführen. Aber man mußte es bald wieder aufgeben; denn dort fahren die Lumpensammler von Haus zu Haus und kaufen alle Stücke auf, die den Müll für die Verwertungsgesellschaft erst wertvoll machen. Aus dem Kehricht allein läßt sich aber kein Geld machen.

7. Viele große Orte interessieren sich jetzt für das System. Die Müllbeseitigung in den großen Städten ist ja eine wissenschaftliche Frage geworden. Die Anhänger der Müllverbrennung kämpfen noch mit den Anhängern der Müllverwertung. In Charlottenburg fängt die Dreiteilung, die dort seit 1907 eingeführt ist, an, gute Erfolge zu erzielen. Die Gesellschaft, der die Stadt die Abfuhr übertragen und der sie eine bestimmte Summe als Zuschuß zahlen muß, wurde in der ersten Zeit von mancherlei Unglücksfällen betroffen; besonders schadete ihr eine Schweinepest, die in den Ställen ausbrach. Die Kinderjahre sind nun vorbei, und in Charlottenburg ist man froh, den Müll auf diese Weise billiger los zu werden, als es früher möglich war. Die Ersparnis ist nicht gering; waren doch im Jahre 1909 in der Stadt nicht weniger als 47 572 469 Kilogramm Müll abzufahren. Aus diesen Massen hat man in Seegefeld neuen Schinken, neues Papier, neues Metall, mancherlei andres, vor allem aber blankes Geld gemacht.

Artur Fürst. (Berliner Tageblatt.)